

Bettels will Belegschaft in Emden verdoppeln

WIRTSCHAFT Ehemals WEC Turmbau plant Millioneninvestition – Auftrag für Hamburger Elbtunnel

VON MONA HANSEN

Emden - Im Emdener Außenhafen tut sich Erfreuliches: Die WEC Turmbau GmbH hat sich als „Bettels Betonfertigteile“, ganz neu aufgestellt und will den Emdener Standort weiter stärken. Bis 2024 soll die Belegschaft - jetzt knapp 140 Leute - mehr als verdoppelt werden, sagte Gesellschafter und Geschäftsführer Knut Bettels bei einem Pressegespräch vor Ort. „Hohe Millionenbeträge“ sollen in die Hallen, die Maschinen und auch die Energie-Eigenversorgung investiert werden. „In zwei Jahren sieht das hier ganz anders aus“, sagte er. Emden habe „hohe Priorität“ für die Gruppe und „viel Potenzial“.

Vor wenigen Jahren sah die Zukunft des Emdener Betriebs am Südkai sehr viel weniger rosig aus. Das Auricher Energie-Unternehmen Enercon hatte WEC Turmbau als Hersteller von Betonfüßen für Windkraftanlagen genutzt. 2018 war das plötzlich vorbei. Die Bettels-Gruppe mit Sitz in Hildesheim übernahm den Beton-Betrieb und geriet negativ in die Presse, weil mehr als 40 Leute ihre Arbeit verlieren sollten. „Die Situation war sehr schwierig am Anfang“, so Knut Bettels. Der Streit mit Gewerkschaft und Betriebsrat führte bis vors Emdener Amtsgericht. Schließlich gab es sechs betriebsbedingte Kündigungen und mehr als 30 Leute gingen freiwillig, so der Unternehmer. Jetzt, da die sich das Unternehmen neu aufgestellt hat, werde „händeringend“ nach Personal gesucht.

Emden Beton in Hamburger Elbtunnel

„Der Blick geht nach vorne“, betont Knut Bettels. Man habe sich „neue Bereiche“ neben der Windkraft erschlossen. Noch bis 2023 produziert das Unternehmen Teile für Enercon. Ansonsten sei die Nachfrage vom Windmarkt „aktuell teilweise rückläufig“. Ab 2024 rechne er damit, dass sich das „signifikant“ verändern könne. Insbesondere



So dicht kommt man wohl nicht mehr an die Decke des Elbtunnels. Der wird derzeit im Emdener Werk „Bettels Betonfertigteile“ gefertigt. Oberbürgermeister Tim Kruihthoff (von links) wurde von Vertriebsleiter Hervé Guy Mota, Geschäftsführer Knut Bettels und Werksleiter Oliver Wolter herumgeführt.

FOTOS: HANSEN



45.000 Tonnen Kies und Sand lagern ständig auf dem Werksgelände und werden in die Betontrommeln gezogen. Das Material kommt per Zug aus Leipzig.

re, da die Windkraftanlagen immer höher werden sollen, bis zu 200 Meter, bräuchten sie notwendigerweise einen Betonsockel, erklärt Oliver Wolter, Prokurist und Leiter des Emdener Werks. Derzeit wolle man sich nun aber hauptsächlich auf die Fertigung für die Bauindustrie insgesamt konzentrieren. Einer der ersten großen Aufträge kam

nach einiger Überzeugungsarbeit aus Hamburg, berichtete Vertriebsleiter Hervé Guy Mota.

Die Decke für den Elbtunnel wird derzeit in Emden produziert und demnächst ausgeliefert. Auch ein U-Bahn-Tunnel soll mit Emdener Arbeit ausgebaut werden. Das habe sich in der Branche herumgesprochen und andere Projekte



Vertriebsleiter Hervé Guy Mota (rechts) erklärt Oberbürgermeister Tim Kruihthoff die Abläufe in den sogenannten Schiffshallen für die Beton-Verarbeitung.

folgten. So baut Emden Teile für das LNG-Terminal in Wilhelmshaven, Beton-Füße für Umspannwerke - und Brückenteile. Die Infrastruktur in Deutschland - also etwa Brücken, Straßen und Gleise - sei in die Jahre gekommen. „Jetzt kommen viele Anfragen“, sagte Hervé Guy Mota. In Deutschland gebe es nur drei Werke, die derart

schwere, große Teile fertigen könnten.

Schwere Teile über Wasser ausliefern

Emden habe außerdem den großen Vorteil, das das Werk an das Bahnnetz angeschlossen ist - und sich direkt am Wasser befindet. „Wir können am Kai produzieren und direkt auf die

WAS UND WARUM



Kontakt:
m.hanssen@zgo.de

Darum geht es: Beton-Teile aus Emden werden bald nicht nur im Elbtunnel in Hamburg verbaut. Es gibt weitere Großaufträge für das Unternehmen.

Vor allem interessant für: Wirtschafts- und Hafeninteressierte in Emden und darüber hinaus

Deshalb berichten wir: Das Unternehmen „Bettels Betonfertigteile“ hat die Presse zu einem Gespräch eingeladen, um über gute Nachrichten für das Werk zu berichten. Man wolle sein Image aufbessern, sagte Knut Bettels. Auch dürfen wir uns in dem Werk umsehen, was zu Enercon-Zeiten unmöglich war.

Schiffe verladen“, sagt der Vertriebsleiter. CO2-freundlicher könne somit der Süden aber auch skandinavische Länder beliefert werden, sagte Knut Bettels. Einige Fertigungsteile - etwa für Brücken - könnten auch nur übers Wasser transportiert werden, weil sie zu schwer und groß seien, so Oliver Wolter.

45.000 Tonnen Sand und Kies lagern vor den drei sogenannten Schiffshallen auf dem Werksgelände. Das Material wird per Zug aus dem Raum Leipzig geliefert, erklärt Oliver Wolter. Die großen Beton-Rührmaschinen laufen vollautomatisch. Sind sie leer, ziehen sie sich Material durch unterirdische Zugänge. Am Tag können 1000 Kubikmeter Beton hergestellt und verarbeitet werden, sagte er. Mit der Emdener Produktion in Spitzenzeiten habe nicht mal eine der deutschlandweit größten Beton-Firmen, Max Bögl mit knapp 6500 Mitarbeitern, mithalten können.